

GEORGIOS GUSGURIOTES (Γεώργιος Γουσγουριώτης), *Οι επιστολές του Θεοδώρου Ποτάμιου*. Thessalonike: Stamules 2022. 166 S. – ISBN 978-960-656-111-5

• MICHAEL GRÜNBART, Historisches Kolleg München / Universität Münster (gruenbart@wwu.de)

Der vorliegende Band, die Druckfassung einer Diplomarbeit an der Universität Thessalonike (Abteilung für mittelalterliches Griechisch; 2017), widmet sich dem schmalen Oeuvre des Theodoros Potamios, welcher in der zweiten Hälfte des 14. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts wirkte¹. Die Arbeit ist in drei Hauptteile gegliedert.

A. Zu Leben und Werk. Das Todesdatum des Gelehrten kann vage bestimmt werden: Er hielt eine Monodie auf Ioannes VII. Palaiologos (1408) und in der Unterweltreise des Mazaris begegnet ihm der Protagonist (der Text wird auf 1414 gelegt). Neben der genannten Totenrede (S. 25–29) sind 14 Briefe von ihm in der Athos-Handschrift Iviron 185 (Lampros 4304) (fol. 121–127v, Diktyon 23781)² überliefert (S. 30–32, und 33–37 [Το επιστολογραφικό έργο]). GEORGE DENNIS edierte diese vollständig³.

B. Das epistolographische Schaffen. 11 Briefe des Potamios sind namentlich adressiert (1–4, 6–9, 11–13; *sine titulo* 5, 10, 14). Diese behandelt der Verfasser in kurzen Biogrammen (S. 39–59). Die wenigen chronologischen Angaben in den Texten zeigen eine gewisse Häufung der Evidenz in den 1380er Jahren. In einer Tabelle (S. 68–69) stellt er die Empfänger, Korrespondentenkreise und das Netzwerk des Potamios zusammen; hier hätte eine graphische Darstellung der besseren Visualisierung gedient.

C. Rhetorische Ausgestaltung und Sprache. Zunächst geht der Verfasser auf die Komposition der Briefe ein (Prooimion, Hauptteil und Schluß; S. 70–77), danach wirft er einen Blick auf die verwendeten Anredeformen (S. 77–

1. PLP Nr. 23601; siehe auch GEORGIOS GOUSGOURIOTIS, Reconsidering the letters of Theodore Potamios. *Medioevo Greco* 21 (2021) S. 351–356.

2. Die Handschrift ist epistolographisch geprägt; Potamios' Mini-Corpus befindet sich in guter Gesellschaft: nach einem Text des Hermes Trismegistos folgen Schreiben des Gregorios Kyprios, fol. 3–22v, des Maximos Planudes, fol. 22v–121, eines *protobestiarios*, fol. 7–7v und ein galenischer Traktat.

3. GEORGE T. DENNIS, The letters of Theodore Potamios. In: DERS., *Byzantium and the Franks 1350–1420* (Collected Studies Series CS 150). London 1982, S. 1–40.

82), um dann auf epistolographische Motive (S. 80–91), Zitate (S. 99–106)⁴ und schließlich auf sprachliche Besonderheiten (S. 131–148) sowie Redefiguren (S. 150–161) einzugehen. In guter Tradition wird auch der Prosarhythmus (nach HÖRANDNER) der Briefftexte analysiert: Cl2 und Cl4 ergeben etwa 69%, cl 2 und cl4 etwa 72%, d.h. der Epistolograph achtete auf die (übliche) klangliche Gestaltung. Ein knappes Fazit (auf Neugriechisch) beschließt die Studie⁵.

Die Arbeit gibt einen detailreichen Einblick in das epistolographische Schaffen eines spätbyzantinischen Gelehrten⁶.

Keywords

Byzantine epistolgraphy; Theodoros Potamios

4. Hier vermisst man DEMETRIOS K. KARATHANASIS, Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten des Altertums in den rhetorischen Schriften des Michael Psellos, des Eustathios und des Michael Choniates sowie in anderen rhetorischen Quellen des XII. Jahrhunderts. Speyer am Rhein 1936.

5. Dort ein *lapsus calami* δεκατρείς statt δεκατέσσερις (S. 166).

6. Die Arbeit des Verfassers basiert auf einer systematischen Auswertung der Bibliographie, einzig IOANNES D. POLEMES, Ποικίλα φιλολογικά. Byzantiaka 13 (1993) S. 95–118 wäre nachzutragen (Anmerkungen zu den Briefen 1, 4, 5, 6, 7, 9, 11 und 13).